Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte = Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history

Herausgeber: Schweizerisches Nationalmuseum

Band: 65 (2008)

Heft: 1-2: Internationaler Kongress CRAFTS 2007 : Handwerk und Gesellschaft in den römischen Provinzen = Congrès international CRAFTS 2007 : artisanat et société dans les provinces romaines

Artikel: Das römische Handwerk in Raetien

Autor: Moosbauer, Günther

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-169789

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das römische Handwerk in Raetien

von Günther Moosbauer

Dieser Bericht bietet eine kurze Zusammenfassung zu bereits mehrfach im Rahmen von CRAFTS-Kolloquien publizierten Vorträgen.[1]

Die frühesten Hinweise auf römisches Handwerk auf dem Gebiet der ehemaligen Provinz Raetien finden sich auf dem Auerberg *(Damasia)* am Nordfuss der Allgäuer Alpen. Der Berg war nur rund drei Jahrzehnte zwischen 13/14 n.Chr. bis nach 40 n.Chr. von den Römern zivil und militärisch besiedelt. Auf dem Westplateau des durch Wälle befestigten Auerbergs konnte dabei ein 4000 m² grosser Ausschnitt eines Wohnquartiers ergraben werden. Es fanden sich in reiner Holzarchitektur angelegte Streifenhäuser, in deren Hinterhöfen immer wieder Spuren von Handwerk zu Tage kamen. In Töpferöfen wurde die sogenannte «Auerbergware» hergestellt, Eisen wurde verarbeitet, wie ein Schmiedeofen und zahlreiche Schlacken belegen. Darüber hinaus liegen Bronzegussabfälle und Webgewichte als Indikatoren für Buntmetallverarbeitung und Weberei[2] vor. Auf dem Ostplateau konnte eine militärisch zu interpretierende *fabrica* mit einem 7 × 4 m grossen Brauchwasserbehälter nachgewiesen werden. Dort sind Metallverarbeitung, Glasherstellung und Weberei belegt. Bruchstücke tönerner Gussformen und Giessereiabfälle weisen auf die Herstellung von bronzenen *modioli*, Spannbuchsen für schwere römische Torsionsgeschütze, hin. Anscheinend haben zeitweise Legionstruppen die Werkstätte auf dem Auerberg betrieben, denn nur unter diesen fanden sich die Spezialisten zur Herstellung solcher Geschütze.[3]

Nicht weit vom Auerberg liegt *Καμβόδουνον (Cambodounum)*, das heutige Kempten, die spätestens zu tiberischer Zeit, also etwa gleichzeitig mit dem Auerberg, angelegte *Πόλις* (Strabon, Geographika 4,6,8) und wohl erste Hauptstadt der Provinz Raetien.[4] Lag zu Beginn der Besiedlung die Versorgung der Stadt womöglich noch in den Händen der Militärverwaltung, entstanden doch relativ rasch Handwerksbetriebe. In der Nordvorstadt lassen Fehlbrände aus der 2. Hälfte des 1. Jahrhunderts auf zumindest regional bedeutende Werkstätten schliessen. Man stellte neben Feinkeramik wie Terra Nigra Gebrauchskeramik her, darunter «Auerbergtöpfe». Auch in der südlichen Vorstadt konnten Ziegel- und Töpferöfen dokumentiert werden, die in der 2. Hälfte des 1. Jahrhunderts und im beginnenden 2. Jahrhundert in Betrieb waren. Dort wurde ebenfalls Gebrauchs- und Feinkeramik erzeugt. Formschüsselfragmente, die zur Herstellung von Reliefsigillata dienten, könnten erste Indizien auf einen Kemptner Filialbetrieb einer Sigillata-Werkstätte sein oder aber auch nur aus dem Gepäck eines Händlers stammen.[5] Möglicherweise sind in Kempten lokal Gläser produziert worden, da kleine gezogene Glasabfallstücke und ein von der Glasbläserpfeife abgetrenntes ringförmiges Fragment (Abschlag) vorliegen. Nach Andrea Rottloff stammen diese Fragmente aus dem späten 1. und 2. Jahrhundert.[6] Ferner wurden in grösserem Umfang Bronzegegenstände hergestellt und anscheinend Eisen geschmiedet. Die metallverarbeitenden Werkstätten lagen dabei genau wie die Töpfereien und Ziegelöfen am südlichen und nördlichen Rand der Stadt.[7]

Das wichtigste städtische Zentrum Raetiens war über lange Zeit *Augusta Vindelicum*, das heutige Augsburg. Aus einem Militärlager entwickelte sich gegen Ende des 1. Jahrhunderts die endgültige Provinzhauptstadt, die unter Hadrian das Stadtrecht verliehen bekam: *municipium Aelium Augustum*.[8] Auch für Augsburg ist Handwerk in vielfältiger Form, darunter Buntmetallverarbeitung (Fibelherstellung), Beinschnitzerei (Halbfabrikate von Nadeln) und Glaswerkstätten,[9] nachzuweisen, auch wenn dort der Forschungsstand aufgrund der starken nachrömischen Überbauung bei weitem nicht so gut ist wie in Kempten. Die für Raetien bezeugten römischen Gläser wurden im 1. Jahrhundert vornehmlich aus Italien importiert, während im 2. und 3. Jahrhundert das Gros des Glases wohl von lokalen raetischen Werkstätten hergestellt worden ist. Auch in diesem Kontext spielt Augsburg eine wichtige Rolle, da dort ein Filialbetrieb der oberitalienischen Werkstätte des *C. Salvius Gratius* bestand.[10]

In den Städten wurden hochwertige Gläser, aufwendige Bronzen, besondere Marmore, Modelkeramik, Feinkeramik, Textilien, Öle, Fischsaucen, Wein, und darüber hinaus Lebensmittel aus dem Umland importiert.[11] Im Gegenzug lieferte man für sein Umland und vielleicht auch für grössere Absatzmärkte, wie dies besonders für Glasprodukte und Model- beziehungsweise Feinkeramik möglich scheint, die selbst hergestellten Handwerksprodukte: Glas, Bronzen, Model-, Fein- und Gebrauchskeramik sowie Textilien. Denkbar ist, dass auch ein Austausch von Arbeitskräften zwischen Stadt- und Land saisonal bedingt stattfand. Insbesondere ist hier mit der Tätigkeit von Holz-, Schmiede- und Bauhandwerkern zu rechnen. Aber auch das Wissen von Töpfern und Zieglern war gefragt. Mit dem saisonalen Einsatz von Landbevölkerung in städtischen Metzgereien, Gerbereien, Beinschnitzereien, Käsereien oder auch holzverarbeitenden Werkstätten ist im Gegenzug zu Zeiten zu rechnen, in denen am Land weniger Aufgaben zu bewerkstelligen sind.[12]

Von überregionaler oder zumindest grosser regionaler Bedeutung waren spezialisierte Handwerkersiedlungen,

insbesondere Töpfereien. Für Raetien sind als gut erforschte Beispiele Schwabegg und Schwabmünchen zu nennen, aber auch die für Noricum und Pannonien bedeutende Manufaktur Westerndorf[13] bei Rosenheim an der raetisch-norischen Grenze und die Töpfereien der Ziegelei der 179 n. Chr. in Regensburg stationierten 3. italischen Legion bei Bad Abbach[14] können als Beispiele dienen. Die Terra-Sigillata Manufaktur von Schwabegg belieferte mit ihren Erzeugnissen ab der Mitte des 2. und in den ersten beiden Dritteln des 3. Jahrhunderts den oberen Donauraum, ja kann in Einzelfällen sogar an der mittleren und unteren Donau nachgewiesen werden.[15] Die benachbarten Schwabmünchner *(Rapae)* Töpfereiwerkstätten lieferten zusammen mit den Schwabeggern nachweislich über Reibschalenstempel in Orte wie *Carnuntum*, *Moguntiacum* (Mainz) und *Brigantium* (Bregenz).[16] Ab frühflavischer Zeit entstand in Schwabmünchen Terra Nigra, die vor allem in den Kastellen an der oberen Donau bis Oberstimm verbreitet war. Die Blütezeit dieser Töpferei, in der insbesondere Terra-Sigillata-Imitationen, raetische Ware und Gebrauchskeramik hergestellt worden sind, liegt im 2. und 3. Jahrhundert.[17] Sorge vermutet in den Wehringer Gräbern, die beste Schwabmünchner Ware enthielten, die Eigentümer des Grundes, auf dem die Schwabmünchner Töpfereien standen: Pächter wären eben die Schwabmünchner Töpfer gewesen. Konkrete Hinweise auf Hilfskräfte oder Subunternehmer dieser Töpfer liegen bisher nicht vor. Möglicherweise sind Subunternehmer in den öfter auftretenden gleichnamigen Stempeln aus Schwabmünchen zu erkennen.[18] Wohl eher für die Belieferung Augsburg und dessen Umland zuständig waren die Ziegeleibetriebe von Westheim, die in kaiserlichem Besitz waren. Dort wurde auch Modelkeramik hergestellt.[19]

Zum Grossteil aus militärischen Anlagen hervorgegangen sind die meisten zivilen, marktähnlichen Siedlungen Raetiens.[20] Aus dem zwischen 80 und 90 n. Chr. angelegeten Lager in Nassenfels entstand im frühen 2. Jahrhundert der *Vicus Scuttarensium*, wo eine Steinmetzwerkstätte tätig war.[21] Feinere Keramikwaren wurden in den oder nahe der *vici* von Emerkingen (2. Hälfte 1. Jh. n. Chr.), Risstissen, Günzburg und Faimingen hergestellt.[22] In Mangolding-Mintraching östlich von Regensburg wurde Buntmetall gegossen, wie Halbfabrikate belegen.[23] Zudem arbeiteten dort Töpfereibetriebe, die Feinkeramik wie raetische Ware und Terra Sigillata-Imitationen produzierten.[24] Die verkehrsgünstige Lage bedingte wohl das Entstehen der *vici* in Pocking[25] und Töging am Inn,[26] wo ebenfalls vielfältiges Handwerk nachweisbar ist.

Zentralörtliche Funktionen übernahmen an den Grenzen vor allem die Kastelle und deren Lagerdörfer. Deshalb ist dort das Handwerk ähnlich vielfältig, wie in den zivilen *vici*. In den *vici* der Kastelle wurden allerdings häufig Gegenstände hergestellt, die das Militär benötigte.[27] Bevor Töpfereien wie Schwabmünchen an überregionaler Bedeutung gewannen, war das Spektrum der erzeugten Keramikformen in den Militäranlagen noch sehr gross: Als Beispiele sind zu nennen Emerkingen,[28] Günzburg[29] und Straubing.[30] Metallhandwerk lässt sich praktisch an allen Militärstandorten nachweisen.[31]

Auf dem flachen Land belegen Werkzeuge aus den Bereichen Bauhandwerk, Holz und Metallbearbeitung zumeist nur Reparaturarbeiten oder die Herstellung von Dingen zum eigenen Bedarf, aber kein spezialisiertes Gewerbe. Selten sind Ausnahmen zu finden, wie etwa der nahe Regensburg liegende Gutshof von Neuprüll, wo grosse Ziegeleien und Töpfereien freigelegt werden konnten.[32] Töpfer- und Ziegelbrennöfen, die vereinzelt im Bereich von Gutshöfen auftreten, scheinen dagegen nur sehr lokal von Bedeutung gewesen zu sein.[33] Neben Importware und regionalen Handwerksprodukten, die in den städtischen Zentren gekauft und möglicherweise getauscht (beziehungsweise verrechnet?) wurden, lieferte man im Gegenzug vor allem Lebensmittel dorthin und verdingte sich in den für die Landwirtschaft weniger arbeitsintensiven Zeiten dort.

Mit den unruhigen Zeiten in der 2. Hälfte des 3. Jahrhunderts setzt auch ein Wandel im Handwerk ein. Im 4. Jahrhundert existierten in der Raetia II nur noch wenige überregional bedeutende Töpferei- und Ziegeleibetriebe, wie die in Stätzling und Rohrbach[34] nahe Augsburg.[35] Zumindest für Stätzling lassen sich durch die Untersuchungen Ebners genauere Aussagen zur Produktionszeit und zum Absatzgebiet treffen. Danach bestand diese Töpferei in der 2. Hälfte des 4. Jahrhunderts bis um die Wende zum 5. Jahrhundert, das Hauptabsatzgebiet lag in Raetia II.[36] In der Spätantike setzt also ein Trend zur Regionalisierung ein. Im 5. Jahrhundert werden dann die romanischen Traditionen durch germanische überlagert, die allerdings gefällige provinzialrömische Typen in ihr Formenspektrum aufnehmen beziehungsweise in provinzialrömischer Technik weiterhin ihr Handwerk ausüben.[37]

ANMERKUNGEN

1 GÜNTHER MOOSBAUER, *Handwerk und Gewerbe in den ländlichen Siedlungen Raetiens vom 1. bis zum 4. Jahrhundert nach Christus,* in: MICHEL POLFER (Hrsg.), Artisanat et productions artisanales en milieu rural dans les provinces du nord-ouest de l'Empire romain. Actes du colloque d'Erpeldange, mars 1999 (= Monographies Instrumentum 9), Montagnac 1999 S. 217–234. – GÜNTHER MOOSBAUER, *Brüche und Kontinuitäten im Handwerk zwischen römischer Kaiserzeit und Frühmittelalter im oberen Donauraum*, in: MICHEL POLFER (Hrsg.), Actes du 2e colloque d'Erpeldange (26–28 octobre 2001), in : Instrumentum 20, Montagnac 2001, S. 207–214. – GÜNTHER MOOSBAUER, *Siedlungstyp und Handwerksform in Raetien*, in: MICHEL POLFER (Hrsg.), Artisanat et économie romaine. Italie et provinces occidentales de l'Empire. Actes du 3ème colloque

international d'Erpeldange (Luxembourg) sur l'artisanat romaine 14–16 octobre 2004 (= Monographies Instrumentum 32), Montagnac 2005, S. 75–81.

2 Weberei sei für die folgenden Siedlungen nicht mehr erwähnt, da die Textilverarbeitung auch als Hauswerk stattfinden kann und dementsprechend aus fast allen Siedlungen Befunde vorliegen. Wichtig für das römische Gewerbe wird sie vor allem dann, wenn grosse und spezialisierte textilverarbeitende Werkstätten belegt sind.

3 GÜNTHER ULBERT / WERNER ZANIER, *Der Auerberg II. Besiedlung innerhalb der Wälle* (= Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 46), München 1997. – GÜNTHER ULBERT (Hrsg.), *Der Auerberg I. Topographie, Forschungsgeschichte und Wallgrabungen* (= Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 45), München 1994. – CHRISTOF FLÜGEL, *Der Auerberg III. Die römische Keramik* (= Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 47), München 1999.

4 GERHARD WEBER (Hrsg.), *Cambodunum – Kempten. Erste Hauptstadt der Provinz Raetien?,* Mainz 2000, S. 15–24.

5 SALVATORE ORTISI, in: GERHARD WEBER (vgl. Anm. 4), S. 87–88. – Vgl. WOLFGANG CZYSZ, *Der Sigillata-Geschirrfund von Cambodunum-Kempten*, in: Bericht der Römisch-Germanischen Kommission 63, 1985, S. 281–348. – WOLFGANG CZYSZ / MICHAEL MACKENSEN, *Römischer Töpfereiabfall von der Keckwiese in Kempten. Zu den römischen Töpfereien von Kempten-Cambodunum,* in: Bayerische Vorgeschichtsblätter 48, 1983, S. 129–164 Taf. 1–8. – Vgl. HANS-JOERG KELLNER, *Die raetischen Sigillata-Töpfereien und ihr Verhältnis zu Westerndorf. Zur Sigillata-Töpferei von Westerndorf III,* in: Bayerische Vorgeschichtsblätter 27, 1962, S. 115–129.

6 ANDREA ROTTLOFF, in: GERHARD WEBER (vgl. Anm. 4), S. 94.

7 MARKUS GSCHWIND, in: GERHARD WEBER (vgl. Anm. 4), S. 99–102.

8 LOTHAR BAKKER, *Augsburg,* in: WOLFGANG CZYSZ / KARL-HEINZ DIETZ / THOMAS FISCHER / HANS-JOERG KELLNER, Die Römer in Bayern, Stuttgart 1995, S. 421.

9 ANDREA ROTTLOFF, *Römische Glasverarbeitung in Augusta Vindelicum – Augsburg*, in: Bayerische Vorgeschichtsblätter 64, 1999, S. 175–176. – LOTHAR BAKKER (vgl. Anm. 8), S. 419–425.

10 ANDREA ROTTLOFF (vgl. Anm. 9), S. 189–192.

11 Auf den Nachweis von Importen sei nicht näher eingegangen, sondern es seien nur die für Augsburg und Kempten genannten Arbeiten mit den dort enthaltenen Literaturverweisen angeführt: LOTHAR BAKKER (vgl. Anm. 8). – ANDREA ROTTLOFF (vgl. Anm. 9), S. 167–194. Taf. 12–14. – GERHARD WEBER (vgl. Anm. 4).

12 Vgl. SABINE DESCHLER-ERB, *La contribution de l'archéobiologie à l'étude de l'artisanat romain*, in: MICHEL POLFER 2005 (vgl. Anm. 1), S. 31–38.

13 DENES GABLER / HANS-JOERG KELLNER, *Die Bildstempel von Westerndorf II. Helenius und Oniorix,* in: Bayerische Vorgeschichtsblätter 58, 1993, S. 185–270. – HANS-JOERG KELLNER, *Die Bildstempel von Westerndorf. Comitialis und Iassus,* in: Bayerische Vorgeschichtsblätter 46, 1981, S. 121-189 (mit weiterer Literatur zu den Werkstätten). – RAINER CHRISTLIEN / HANS-JOERG KELLNER, *Die Ausgrabungen 1967 in Pons Aeni*, in: Bayerische Vorgeschichtsblätter 34, 1969, S. 76–161. Taf. 11–15. – RAINER CHRISTLIEN / WOLFGANG CZYSZ / JOCHEN GARBSCH, *Die Ausgrabungen 1969–1974 in Pons Aeni*, in: Bayerische Vorgeschichtsblätter 41, 1976, S. 1–106. Taf. 1–5.

14 THOMAS FISCHER, *Das Umland des römischen Regensburg* (= Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 42), München 1990, S. 70–72.

15 REINHARD SÖLCH, *Die Terra-Sigillata-Manufaktur von Schwabmünchen-Schwabegg* (= Materialhefte zur Bayerischen Vorgeschichte, Reihe A 81), Kallmünz/Opf. 1999, S. 103–107. Zur Belieferungslücke für Noricum vgl. anders HELMUT BENDER / GÜNTHER MOOSBAUER, *Das römische Donaukastell Schlögen in Oberösterreich. Die Funde* (= Passauer Universitätsschriften zur Archäologie 8), Rahden/Westfalen 2003, S. 39. S. 79 Kat.-Nrn. 1236–1237.

16 GABRIELE SORGE, *Die Keramik der römischen Töpfersiedlung Schwabmünchen, Landkreis Augsburg* (= Materialhefte zur Bayerischen Vorgeschichte, Reihe A 83), Kallmünz/Opf. 2001, S. 107–112.

17 GABRIELE SORGE (vgl. Anm. 16), S. 32–112. S. 129–130.

18 GABRIELE SORGE (vgl. Anm. 16) S. 105–107.

19 WOLFGANG CZYSZ, *Modeltöpfer in der römischen Ziegelei von Westheim bei Augsburg*, in: JOSEF BELLOT / WOLFGANG CZYSZ / GÜNTHER KRAHE, Forschungen zur provinzialrömischen Archäologie in Bayerisch-Schwaben (= Schwäbische Geschichtsquellen und Forschungen 14), Augsburg 1985, S. 145–195.

20 Vgl. THOMAS FISCHER, *Zum Einfluss des Militärs auf die zivile Besiedlung in den Nordwestprovinzen des römischen Reiches*, in: HENNER VON HESBERG (Hrsg.), Das Militär als Kulturträger in römischer Zeit, Köln 1999, S. 67–74.

21 PIA ESCHBAUMER, *Nassenfels in römischer Zeit,* in: Nassenfels. Beiträge zur Natur- und Kulturgeschichte des mittleren Schuttertales, Kipfenberg 1986, S. 107–140.

22 WOLFGANG CZYSZ, in: WOLFGANG CZYSZ / KARLHEINZ DIETZ / THOMAS FISCHER / HANS-JOERG KELLNER (vgl. Anm. 8), S. 249. – Zu Emerkingen vgl. BERNHARD CÄMMERER, in: PHILIPP FILTZINGER / DIETER PLANCK / BERNHARD CÄMMERER, Die Römer in Baden-Württemberg, Stuttgart 1986, S. 286. – JÖRG HEILIGMANN, *Ausgrabungen in einem römischen Töpfereibezirk bei Emerkingen, Alb-Donau-Kreis*, in: Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 1983, S. 106–109. – JÖRG HEILIGMANN, *Archäologische Untersuchungen einer römischen Töpferei bei Emerkingen, Alb-Donau-Kreis*, in: Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 1984, S. 92–94. – Zu Günzburg vgl. WOLFGANG CZYSZ, *Gontia. Günzburg in der Römerzeit. Archäologische Entdeckungen an der bayerisch-schwäbischen Donau,* Friedberg 2002, S. 103–110. – Zu Faimingen vgl. FRIEDRICH DREXEL, *Das Kastell Faimingen,* ORL B 66c, Heidelberg 1911, S. 19. – WOLFGANG CZYSZ, *Ausgrabungen im römischen Vicus Phoebiana-Faimingen,* in: Das archäologische Jahr in Bayern 1995, S. 109-111 (Werkstattviertel mit Bronzegiesserei). – Zu Risstissen vgl. FRIEDRICH KLEIN, *Neue Untersuchungen in Risstissen, Stadt Ehingen, Alb-Donau-Kreis*, in: Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 1999, S. 96–99.

23 MARKUS GSCHWIND, *Bronzegiesser am raetischen Limes*, in: Germania 75, 1997, S. 637 Nr. 18.

24 THOMAS FISCHER (vgl. Anm. 14), S. 72–73.

25 W. WANDLING / BERNWARD ZIEGAUS, *Die römische Siedlung von Pocking (Ldkr. Passau) und die Fundmünzen aus den Grabungen 1990–1992,* in: Bayerische Vorgeschichtsblätter 58, 1993, S. 123–142. Taf. 6.

26 Tabula Imperii Romani M 33, Praha 1986, S. 83.

27 Vgl. MARKUS GSCHWIND (vgl. Anm. 23), S. 623–628.

28 JÖRG HEILIGMANN 1984 (vgl. Anm. 22), S. 92–94.

29 WOLFGANG CZYSZ 2002 (vgl. Anm. 22), S. 103–110.

30 JOHANNES PRAMMER, *Der Kastellvicus von Sorviodurum – Straubing. Ein Zwischenbericht,* in: KARL SCHMOTZ (Hrsg.), Vorträge des 16. Niederbayerischen Archäologentages, Rahden/Westfalen 1998, S. 195–196, 198. – JOHANNES PRAMMER, *Das römische Straubing. Ausgrabungen, Schatzfund, Gäubodenmuseum* (= Bayerische Museen 11), München/Zürich 1989, S. 65–68.

31 MARKUS GSCHWIND (vgl. Anm. 23), S. 607–638. Vgl. zu einer möglichen Bronzegiesserei in Raetien auch ROBERT FLEISCHER, *Eine Bronzewerkstätte in Raetien. Rudolf Noll zum 70.*

Geburtstag, in: STEFANIE BOUCHER (Hrsg.), Actes du IVe Colloque International sur les bronzes antiques (17–21 mai 1976). Annales de l'universite Jean Moulin. Lettres, Lyon 1977, S. 61–71.

32 INGEBORG JÜTTING, *Der römische Gutshof von Neuprüll, Stadt Regensburg, Opf.,* in: JOHANNES PRAMMER (Hrsg.), Ausgrabungen und Funde in Altbayern 1995/96 (= Kataloge des Gäubodenmuseums Straubing 24), Straubing 1995, S. 92–94.

33 GÜNTHER MOOSBAUER 1999 (vgl. Anm. 1), S. 223–224. – WALTER DRACK, *Der römische Gutshof bei Seeb, Gem. Winkel* (= Berichte der Zürcher Bodendenkmalpflege, Monographien 8), Zürich 1990, S. 161.

34 WOLFGANG CZYSZ, *Die spätrömische Töpferei und Ziegelei von Rohrbach im Landkreis Aichach-Friedberg,* in: Bayerische Vorgeschichtsblätter 49, 1984, S. 215–256. – WOLFGANG CZYSZ, *Die spätantiken Töpfereien von Rohrbach und Stätzling*, in: Archäologie und Geschichte der Keramik in Schwaben (= Neusässer Schriften 6), Neusäss 1988, S. 68–72. – DORIS EBNER, *Die spätrömische Töpferei und Ziegelei von Friedberg-Stätzling, Lkr. Aichach-Friedberg,* in: Bayerische Vorgeschichtsblätter 62, 1997, S. 115–219.

35 Vgl. auch die bedeutende Töpferei von Lochau in der Nähe von Bregenz: DORIS EBNER (vgl. Anm. 34) S. 147–150 Abb. 11. Auch für Bad Abbach bei Regensburg, der Legionsziegelei, scheint es Hinweise auf ein Fortbestehen bis in die Spätantike hinein zu geben. Vgl. THOMAS FISCHER (vgl. Anm. 14), S. 119.

36 DORIS EBNER (vgl. Anm, 34), S. 153–158.

37 Ausführlicher GÜNTHER MOOSBAUER 2001 (vgl. Anm. 1), S. 207–214.

ZUSAMMENFASSUNG

Die frühesten Hinweise auf römisches Handwerk in der Provinz *Raetien* finden sich auf dem Auerberg im Allgäu. Neben Wohnquartieren mit angeschlossenen Handwerksbetrieben konnte dort eine wohl militärische *fabrica* nachgewiesen werden. In den Städten wurde ein breites Spektrum an hochwertigen Produkten hergestellt. Von überregionaler oder zumindest grosser regionaler Bedeutung waren spezialisierte Handwerkersiedlungen, insbesondere Töpfereien. Die zivilen, marktähnlichen Siedlungen Raetiens sind zum grössten Teil aus militärischen Anlagen hervorgegangen. Das Entstehen einiger weniger *vici* war durch deren verkehrsgünstige Lage bedingt. Zentralörtliche Funktionen übernahmen an den Grenzen meist die Kastelle und deren Lagerdörfer. In all diesen Siedlungen arbeiteten Handwerksbetriebe, die den regionalen Markt bedienten. Auf dem flachen Land belegen Werkzeuge aus den Bereichen Bauhandwerk, Holz- und Metallbearbeitung zumeist nur Reparaturarbeiten oder die Herstellung von Dingen zum eigenen Bedarf, aber kein spezialisiertes Gewerbe. Zwischen all diesen Siedlungsformen fand ein Austausch von Produkten, aber auch – saisonal bedingt – von Arbeitskräften statt.

RIASSUNTO

Le vestigia più antiche dell'artigianato romano nella provincia *Raetia* si trovano sull'Auerberg nella regione dell'Allgäu. Dopo aver documentato la presenza di quartieri residenziali con botteghe artigianali annesse, le ricerche condotte hanno permesso di provare anche la presenza di quella che probabilmente era una *fabrica* militare. Nelle città della provincia veniva fabbricato un ampio ventaglio di prodotti ad alto valore aggiunto. Un'importanza interregionale o, per lo meno, un'elevata importanza regionale potevano essere attribuite alla presenza di artigiani specializzati, in particolare a quella dei vasai. Gli insediamenti civili della Raetia sono in gran parte sorti su luoghi precedentemente occupati da accampamenti militari. Alcuni *vichi* sono stati costruiti tenendo conto delle vicine vie di trasporto. Lungo il confine la funzione di nodo viario veniva svolta prevalentemente dai castelli e dai loro borghi. Tutti gli insediamenti ospitavano botteghe artigianali che vendevano i loro prodotti sul mercato regionale. In pianura, il ritrovamento di attrezzi utilizzati nel settore delle costruzioni, della lavorazione del legno e del metallo documentano per lo più il fatto che si eseguivano soltanto lavori di riparazione o si fabbricavano oggetti unicamente per il proprio fabbisogno, mentre mancano indicazioni circa la presenza di un settore artigianale specializzato. Tra queste due forme di insediamento esisteva uno scambio di prodotti e, a dipendenza della stagione, anche di manodopera.

RÉSUMÉ

Les premiers indices de la présence d'un artisanat romain dans la province de *Rhétie* se retrouvent sur l'Auerberg im Allgäu. Outre des quartiers d'habitation associés à des ateliers d'artisans, une *fabrica* militaire y a été attestée. Dans les villes, on fabriquait une vaste gamme de produits de haute qualité. Le rayonnement des ateliers d'artisans spécialisés, notamment ceux des potiers, était régional, voire suprarégional. Les habitats civils de la Rhétie, aux structures semblables à celles des marchés, étaient en bonne partie d'anciens camps militaires. Une position géographique favorable – le passage d'une voie de communication – avait facilité l'implantation de quelques *vici*. La plupart du temps, les forts et les villages liés à la garnison remplissaient une fonction géographique essentielle aux frontières. Dans toutes ces agglomérations étaient actifs des ateliers d'artisans, qui fournissaient le marché régional. Dans les régions de plaine, les outils utilisés dans l'artisanat du bâtiment, ainsi que dans le travail du bois et des métaux, servaient la plupart du temps uniquement à des travaux de réparation ou à la fabrication d'objets destinés aux propres besoins, mais n'attestent pas la présence d'un artisanat spécialisé. Des produits, mais aussi de la main d'œuvre – liée aux conditions saisonnières – étaient échangés entre tous ces habitats.

SUMMARY

The Auerberg in Allgäu provides the earliest evidence of Roman craftsmanship in the province of *Raetia*. In addition to residential neighbourhoods with adjoining workshops, a presumably military factory has also been attested. A wide range of first-rate products was produced in the urban areas. Specialised settlements focusing on a single craft, especially ceramics, were of supra-regional or of major regional significance. The civic, market-like settlements of Raetia grew largely out of military bases. Some few *vici* emerged because of their convenient location for traffic and transport. As a rule, the military forts and their camp settlements assumed the function of centres at the borders. Production operations in all of these settlements served the regional market. Tools for the construction trade, wood- and metalworking found in flat areas indicate that people mostly did repairs or made things for their personal use but that there were no specialised operations. Among all these types of settlement, there was an exchange of products and also of – seasonally determined – labour.